

Impuls zum Buß- und Bettag 2011 im Haus Kirchlicher Dienste

Es ist so einfach, sich über die Dummheit des reichen Kornbauern aus dem Gleichnis zu echauffieren, der sammelt und sammelt und nicht ahnt, dass er gleich sterben wird. Aber machen wir es denn besser? Machen wir nicht auch die Berechnungen und Planungen für unser Leben und das unserer Kinder? Sammeln und sparen wir nicht auch auf der Bausparkasse, in Aktienfonds, betriebliche Fonds usw.? Planen wir nicht auch für unser Leben, in unserer Familie und in unserem Beruf, - Und ist es nicht auch vernünftig und geboten, wenn man für sein Leben plant?

Ein Sprichwort lehrt uns: „**Der Mensch denkt und Gott lenkt**“

Ohne viel nachzudenken und impulsiv sagen wir dieses Wort : „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ – So **verwenden wir den Satz meistens oberflächlich**, und wir benutzen und verstehen in so, als wären wir damit befreit von unserer Verantwortung, - Verantwortung uns selbst gegenüber, den Mitmenschen und der Welt gegenüber, - denn

Gott wird schon alles richten, wir sind ja eh so bedürftig, hilflos, ohnmächtig, - . So eine Einstellung, „der Papa wird´s schon richten“ – liebe Mitchristen - passt nicht zum Auftrag, die anvertraute Schöpfung, die Welt verantwortlich mitzugestalten und mitzubauen an dem Reich Gottes, das mit dem ersten Kommen seines Sohnes Jesus Christus ja schon begonnen hat.

Sicher ist Euch allen das Original, - die Herkunft dieses geflügelten Wortes (Worte, die Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden haben) bekannt:

"Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein lenkt seinen Schritt."

(Sprüche Salomos Kapitel 16, Vers 9)

Das Wort, das ihr euch passend ausgewählt habt, für den Buß- und Bettag entstammt also der jüdischen Weisheit. Die Sprüche Salomos, so nennt sie die Tradition, sind ja eine Sammlung von Sprichworten.

Eine Weisheit, **die den Weg durch die Zeit mit Gott** in Verbindung bringt..

"Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg. Der Herr allein lenkt seinen Schritt." (Spr. 16, 9)

Ich glaube, **anthropologisch** gesehen, können wir Menschen gar nicht anders, als unseren Tag, die Woche, Monat und Jahr – unsere Zukunft zu planen. Wir sind ja mit Verstand und Vernunft ausgestattet;

und zweitens haben wir ein **Bedürfnis nach Sicherheit, Verlässlichkeit, Geborgenheit**. Und dann kommt bei diesen Überlegungen Gott ins Spiel, - und das ist dann ganz einfach formuliert. "**Der Mensch denkt - Gott lenkt.**"

Dem Spruch liegt die Weisheit und Erfahrung zugrunde, wie ungewiss, Zeit und Geschichte sind, d.h. **wir alle verfügen über genug Erfahrung, wie alles anders kommt, als wir es planen, berechnen und hoffen.**

„Das Schicksal macht alles platt und zunichte.

Aber selbst dieses Bild – liebe Zuhörer - stimmt so nicht.

Wir haben vielmehr oft glatte, idealtypische Vorstellungen, aber wir treffen auf unberechnete, unerwartete Hindernisse.

Wir denken und planen, bereiten vor, sorgen uns, - aber die Zukunft haben wir nicht unter Kontrolle. Keine Planung, keine Sicherheitschecks, ändern was daran.

Wir können uns für einen neuen Lebensabschnitt denken und wünschen, was wir wollen, - **wobei wir überhaupt nicht ahnen können, was Gott für uns zulassen wird**. Vor allem in Lebenskrisen, „Midlifekrise“ – oder wenn wir „burn out sind“ und manchmal das Leben, - auch unser Engagement sinnlos erscheint, dann kommen uns bisweilen so Fragen wie:

Warum wurde ich so, wie ich bin? – Warum bin ich mit diesem Menschen zusammen, - warum werde ich geliebt / oder nicht geliebt? Warum arbeite ich gerade da, wo ich jetzt bin? Warum bin ich so krank geworden, - wo doch andere, die mit Gott nichts „am Hut haben“ bis ins hohe Alter gesund sein dürfen? Warum musste ich oder eine andere nahe stehende Person diesen oder jenen Schicksalsschlag erleiden, während andere verschont bleiben? – Oder die Menschen in meiner Beratungsstelle: Warum bin gerade ich arbeitslos geworden? **Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg und macht Pläne, - doch ob sie ausgeführt werden, liegt bei Gott.**

Gott nimmt bei diesem Denken, unserem Nachdenken und Vorplanen Raum in uns ein. „Gott sei Dank“, - mit dem Sprichwort aus der biblischer Weisheit -, heute am Buß- und Betttag.

Es ist im Prinzip ganz einfach: **Gott allein lenkt unseren Schritt**, - zumindest für all jene, die ihm ihren Willen, - die IHM ihr Leben übergeben haben, - verbunden mit der ausdrücklichen Bitte, dass Sein Wille im Leben geschehen soll, dass mich alles, was ich denke und tue **IHM** näher bringt.

So gesehen wird klar: **Ein Erfüllungsgehilfe unserer Entscheidungen ist Gott dann also nicht. Es wäre zu banal.**

Gott, der Lenker unserer Schritte, liebe Mitchristen, das ist keine selbstverständliche Lebensweisheit:

Sie muss verinnerlicht, erprobt und bewährt sein, - auf einer ganz persönlichen Ebene – in der **Retrospektive auf mein Leben**, d.h. wenn ich in der Rückschau meinen Lebensweg betrachte, - kann ich dann sagen: „Gut so, danke mein Herr!??“

Gott der Lenker unserer Schritte, - gilt das auch für die **Kirche als pilgerndes Gottesvolk durch die Zeit“?** – (eigenes Predigtthema)

Haben wir auch Erkenntnis darüber, dass die Autonomie von Gott, - die autonome Vernunft uns keine Sicherheit bietet, richtig zu denken und zu handeln? Nein, unser Denken, unsere Vernunft muss vielmehr wissen, **woher sie kommt und wohin sie zielt.**

Die biblische Weisheit – liebe Mitchristen öffnet unsere Gedanken auf Gott hin. Er lenkt. Seinem Bild sollte unser menschliches Denken also entsprechen.

„Der Mensch denkt und Gott lenkt“, - diese Lebensweisheit ist erprobt und erlitten in der Erfahrung der Jahrhunderte. **Gott ist der "für uns", so hat er sich dem Mose bekannt gemacht: Ich bin der "für euch da ist". Er ist der Gott mit dem Antlitz Jesu von Nazareth. Er lenkt also unser Denken - , der mit den gekreuzigten Armen.**

Ich bin mir sicher: Gottes Lenken durchbricht auch den Zusammenhang von Tun und Ergehen.

D. h.: Unsere Lebenszeit ist keine KARMA – Ursache-Wirkungsgeschichte- . Wir müssen, Gott sei Dank, nicht alles auslöffeln, was wir uns einbrocken, - wir werden Gott sei Dank auch bewahrt. Und wir erleben auch schöne Tage, die wir nicht aus uns selbst heraus verdient haben.

So kann sich unser Menschenherz, indem es sich seinen Weg plant, auf Den verlassen, der unsere Schritte lenkt.

Er funktioniert nicht einfach im Sinne von „big brother is watching you“, da sitzt nicht eine Schicksalsmacht im Hinterkopf, um unser Denken zu strukturieren und zu ordnen. Er will vielmehr unseren Schritten seinen heilenden Namen eingeben, er ist es, „der für uns da ist“.

Wenn wir in diesem Vertrauen uns IHM heute – an Buß- und Betttag – neu überlassen, müssen auch Lebenskrisen und Leid nicht fürchten oder vermeiden um jeden Preis. Wir können – wie gesagt nicht aufhören zu planen und zu sorgen. **Was wir brauchen, ist es einzuüben in das Angebot Jesu Christi, ihn unseren Weg lenken lassen.** Das ist die Chance des Buß- und Betttags!

Wir sind nicht alleine. Alleine schaffen wir es nicht. Wir brauchen einander. Wir brauchen Freunde und Freundinnen, Geschwister, denen wir vertrauen, und **Gott, in dem wir unsere Pläne** entdecken. – Gott, wohin möchtest Du, dass ich heute, morgen und im nächsten Jahr gehe? – Gott fragt immer wieder neu bei mir an: „Wo bist Du Klaus, Walter, Georg, Johannes, Christa, Ingrid, ?

Unsere Antwort könnte lauten: „Herr hier bin ich, sende mich!“

"Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg. Aber Jesus allein lenkt unseren Schritt."

Er kennt unsere Herzen besser als wir selbst. Er befreit uns für den Tag, in seinen Spuren zu gehen.

Zum Abschluss lese, - besser bete - ich mit uns den ganzen Abschnitt aus den Sprüchen Salomons, Kap. 16, 1 – 9

1 Der Mensch entwirft die Pläne im Herzen, doch vom Herrn kommt die Antwort auf der Zunge.

2 Jeder meint, sein Verhalten sei fehlerlos, doch der Herr prüft die Geister.

3 Befiehl dem Herrn dein Tun an, so werden deine Pläne gelingen.

4 Alles hat der Herr für seinen Zweck erschaffen, so auch den Frevler für den Tag des Unheils.

5 Ein Gräuel ist dem Herrn jeder Hochmütige, er bleibt gewiss nicht ungestraft.

6 Durch Liebe und Treue wird Schuld gesühnt, durch Gottesfurcht weicht man dem Bösen aus.

7 Gefallen dem Herrn die Wege eines Menschen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm.

8 Besser wenig und gerecht als viel Besitz und Unrecht.

9 Des Menschen Herz plant seinen Weg, doch der Herr lenkt seinen Schritt.

A m e n